

Belgrader Zuckerfabrik.

Wie wir hören, hat ein aus der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, dem Wiener Bankverein und der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank bestehendes Konjortium an der Belgrader Zuckerfabrik der Deutschen Industrie-Gesellschaft A. G., Regensburg, namhaftes Interesse genommen. Es wurde beschlossen, die Wiederherstellung der durch die Kriegsereignisse stark beschädigten Fabriksanlage sofort in Angriff zu nehmen, um diese womöglich in der nächsten Kampagne in Betrieb zu setzen.

Der Zuckerverbrauch Serbiens ist vor dem Kriege auf rund 1000 Waggons geschätzt worden. Dank ihrer mehr als das Doppelte dieser Menge betragenden Leistungsfähigkeit konnten die Belgrader Fabrik und die Fabrik in Cyprija schon damals auf einen beträchtlichen Zuckereport rechnen. Die Belgrader Fabrik ist vor etwa sechs Jahren einer umfangreichen Erweiterung und Verbesserung (Steffensches Brühverfahren, Melasseabscheidung, Patent Steffen, elektrischer Betrieb, automatische Kesselbeschickung, Verwendung von 16atmosphärischem überhitztem Dampf) unterzogen worden.